

Dorf Eine in Westphalen.

Ein Haus lag tief im Münsterland,
Von Warendorf nicht weit,
Im Moorgrundwald stand es allein
Vor langer grauer Zeit.

D'rin war der Wohlstand segenschwer
Und sichtbar eingekehrt,
Es hatte die Familie sich
Zum Völkchen reich vermehrt.

D'rum hielten sie zusammen Rath,
Um sich ein Haus zu bau'n,
Denn Enkel schon bewarben sich
Im Land um brave Frau'n.

Der Urahn schlug den Söhnen vor,
Nach Münster hin zu geh'n
Und dort den heil'gen Segen sich
Vom Bischof zu ersch'nen.

Er nenne einen Namen uns,
So fuhr der Alte fort,
Wie einstens er sich nennen soll,
Der neu gebaute Ort.

Gesagt, gethan; man langte an
Zu Münster spät am Tag,
Als schon die reiche Bischofsstadt
In Nacht und Nebel lag.

Kaum, daß der frühe Morgen graut,
Der Ruf zur Kirche tönt,
Ward fromm die Messe angehört,
Und bald ihr Wunsch gekrönt.

Man ließ sie ein in den Palaß
Des Bischofs nach Begehr,
Und ihre Bitten fanden bald
Die freundlichste Gewähr.

Der Bischof nahm sie gütig auf,
Die an ihn abgesandt,
Und huldreich mit drei Fragen hat
Er sich an sie gewandt:

„Sagt, wie viel Häuser euer Hof,
Wie viel er Scheunen zählt;
Sagt an, ob euerm Säckel auch
Das Silbergeld nicht fehlt?!”

Und rasch erwidern sie: „Uns schließt
Nur Eine Wohnung ein,
Nur Eine Scheune birgt die Frucht,
Längst sind sie uns zu klein.

Denn Kindesfinder blühen schon,
Dem hundertjähr'gen Ahn,
Nicht fehlt das Geld, drum laß, o Herr,
Uns Deinen Rath empfah'n!

Bei Groß und Klein ist Einigkeit,
Bei Alt und Jung zu seh'n,
So war's, so soll's für künft'ge Zeit,
Auch immer fortbesteh'n."

"So heiße Eine euer Dorf",
Der Bischof spricht's erfreut,
„Und der Dreiein'ge segne euch
In Zeit und Ewigkeit!"

Und vielgeschäftig legen sie
Rasch an das Werk die Hand,
Und es erstand ein stolzes Dorf
Dort im Westphalenland.